

Inhalt

Vorbemerkung	VII
Danksagung	IX
1. Einleitung.....	1
1.1 Gegenstand und Ziel der Arbeit	2
1.2 Der Forschungsstand zu tibetischen Volksliedern.....	5
1.3 Die Charakteristika mündlicher Dichtung.....	6
2. Der Kontext der <i>arshe</i> : die <i>arka</i> Arbeiten.....	8
2.1 Die äußere Erscheinung des Lhasa-Hauses	8
2.3 Die Arbeitsschritte zur Herstellung des Daches und des Bodenbelags	14
3. Charakter und Funktion von Liedern	25
3.1 Arbeit und Musik	26
3.2 Die Funktion von Arbeitsliedern.....	27
4. Tibetische Lieder und Dichtung.....	30
4.1 Schriftlich tradierte Dichtung und Lieder.....	31
4.2 Mündlich tradierte Lieder und Dichtung.....	33
4.2.1 Die Metrik der <i>lu</i> und <i>she</i>	34
4.2.2 Kategorien tibetischer Volkslieder	36
4.2.3 Tibetische Arbeitslieder	37
5. Die <i>arshe</i>	40
5.1 Aussagen zu Melodie und Rhythmus der <i>arshe</i>	40
5.2 Die „Inszenierung“ der <i>arshe</i>	43
6. Eine kommentierte Übersetzung der <i>arshe</i>	47
6.1 མ་མའི་རིགས་བཟང་མཁའ་འགོ་ Mutters Rigzang Khandro.....	47
6.2 དེ་ནས་བཞེངས་པའི་གནས་གཅིག་ལྗང་། An diesem heiligen Ort wurde ein Tempel gebaut.....	54
6.3 ལླ་མ་རས་རྒྱུད། Lama Rechung.....	64
6.4 མཚོ་ལྷན་གྲུ་བཞི། Tsome Drushi.....	78
6.5 ལྷང་ས་ཚོས་ལ་འགོ་བའི་ལམ་ཁ་སྟོན། Nangsa zeige den zum Dharma führenden Weg.....	81
6.6 བཟླ་ན་རྒྱས་ལྗོང་གི་ཚོས་རུའི་གཤོང་གཤོང་ནས། Der Debattiergarten Tengye Ling	82

6.7 དགུ་འདོད་དཔུང་འཛོམས། Das wunscherfüllende Juwel.....	85
6.8 རི་ལྔ་བཞི་བ། Die vier Berge.....	90
6.9 གནས་རི་དྲུག། Die sechs heiligen Berge.....	92
6.10 གདན་ས་མཐེལ། Densathil.....	97
6.11 ཡར་འབྲོག་ཨ་ཅེ་བུ་མོ། Yamdrog A che Mädchen	103
6.12 ཡར་འབྲོག་ཨ་ཅེ་བུ་མོ། Yamdrog A che Mädchen	107
6.13 གཙང་བུ་ལའི་དར་ལྗོན་རྒྱུ་མ། Der Gebetsfahnenmast des Tsangbu La .	108
6.14 དགུང་བསངས་མཐོན་པོ་སྒྲིང་གི་བ། Junge von Gungsang Thönpo Ling.....	121
6.15 དགའ་ལྡན་ཕུན་ཚོགས་སྒྲིང་། Ganden Phüntshog Ling.....	123
6.16 བྱང་ཕྱོགས་མངའ་ལྡན་སྒྲིང་གི་བྱ་ཆེན་ཁྱེད། Du großer Vogel aus Ngaden Ling.	125
6.17 འབྲོང་གིས་མ་ཕྱིན་འབྲོང་གིས་ཕྱིན། Das wilde Yak	129
6.18 རྟ་པོའི་ལུས་བཤད། Der Körper des Pferdes	131
6.19 དགོན་ཚུང་མེད་ཀློང་། In dem kleinen Kloster	141
6.20 གཟིམ་ཚུང་ཀ་བཞི་གཏུང་བརྒྱད། Der Raum aus vier Pfeilern und acht Balken.....	144
7. Zusammenfassung.....	148
Glossar der tibetischen Wörter.....	152
Bibliographie.....	161

Vorbemerkung

In dieser Arbeit wurden alle tibetischen Wörter, sowie Personennamen und geographische Namen in einer der phonetischen Aussprache nahekommenden Transkription angegeben, die nochmals in einem Glossar in der korrekten tibetischen Transliteration (nach dem Wylie System) aufgeführt werden. Abgesehen von Eigennamen, werden alle anderen tibetischen Wörter klein und kursiv geschrieben. In wenigen Fällen werden im 6. Kapitel Verse oder einzelne Wörter in der Transliteration wiedergegeben. Die korrekte Schreibweise der mit * gekennzeichneten Wörter ist unklar. Buchtitel und Autoren der tibetischsprachigen Literatur werden in der Bibliographie und den Fußnoten in der Transliteration angegeben. Die Schreibweise, bzw. das Transliterationssystem etlicher Wörter in Zitaten weicht von dem in dieser Arbeit verwendeten ab. Die Schreibweise in Zitaten wurde übernommen und nur in einigen Fällen korrigiert. Abbildungen ohne Quellenangabe stammen von der Verfasserin. Die Karten wurden von Katja Schwarz erstellt.

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt Prof. Dr. Per K. Sørensen von der Universität Leipzig, der sich sofort bereit erklärte, meine Magisterarbeit zu betreuen, da der Lehrstuhl für Tibetologie an der Humboldt Universität zu der Zeit vakant war. Trotz der Entfernung hat er mich in jeder Phase der Arbeit engagiert unterstützt und mir viel Raum für eine selbständige Erarbeitung des Themas gegeben.

Ebenfalls möchte ich mich bei Frau Dr. sc. Uta Schöne von der Humboldt Universität Berlin für ihre wertvollen Ratschläge und Hinweise, sowie ihre Tätigkeit als Gutachterin bedanken. Mein Dank gilt auch Dr. Joachim Karsten für seine wertvollen und kritischen Hinweise, sowie die fachliche Auseinandersetzung und die Durchsicht des Manuskripts.

Für ihre Hilfestellung zur Verschriftlichung der Liedtexte möchte ich mich bei Yangdrol aus Lhasa bedanken. Über viele Stunden hat sie geduldig mit mir und den *arka* Arbeiterinnen daran gearbeitet, denen in erster Linie mein Dank gebührt, denn ohne ihre Bereitschaft, ihr Wissen mit mir zu teilen, wäre diese Arbeit nicht zustande gekommen. Aber auch Tsewang Norbu aus Berlin gilt mein Dank, der sich viel Zeit nahm, die Übersetzung nochmals mit mir durchzuarbeiten und dessen Wissen an vielen Stellen hilfreich war, die Texte interpretieren zu können. Mein weiterer Dank gilt Dorothea Küttner, die mir mit ihrem musikwissenschaftlichen Fachwissen bei der Erschließung des musikalischen Bereichs der Lieder geholfen hat. Ohne sie wäre dieser wichtige Aspekt zu den Liedern entfallen. Für Anregungen, interessante Diskussionen und vielfältige Unterstützung möchte ich mich bei Franz Xaver Erhard und Uta Scholz bedanken. Für ihre fachlichen Hinweise zu Architektur und Baukonstruktion danke ich herzlich Beate Heyne und für die Gestaltung der Karten Katja Schwarz.

Bei meiner Familie, insbesondere Knut Grothmann und Margarete Herterich möchte ich mich herzlich für ihre Hilfe und Unterstützung nicht nur während meines Aufenthalts in Tibet, sondern auch in der Abschlussphase des Studiums bedanken.

Für die vorliegende Publikation möchte ich an erster Stelle Prof. Dr. Mareile Flitsch vom Völkerkundemuseum der Universität Zürich danken, die mich ermutigte, die Arbeit zu publizieren und mir das in dieser Publikationsreihe ermöglicht hat. Herzlich bedanken möchte ich mich auch bei Dr. Martina Wernsdorfer vom Völkerkundemuseum der Universität Zürich für ihre Korrekturvorschläge und inhaltlichen Hinweise zu dieser Arbeit. Das Titelfoto ist von Dr. Andreas Gruschke (Freiburg i.Br.), herzlichen Dank dafür. Aber auch Dr. Diana Altner von der Humboldt Universität Berlin gilt mein Dank, die mich nicht nur fachlich und technisch bei der Erstellung des Manuskripts unterstützt hat.

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit basiert auf meiner Magisterarbeit, die ich 2003 an der Humboldt Universität zu Berlin im Fach Zentralasienstudien eingereicht habe. Für diese Publikation habe ich sie überarbeitet, um sie einem breiteren Publikum außerhalb der Tibetologie zugänglich zu machen. Dies betrifft hauptsächlich die Transkription sämtlicher tibetischer Wörter, die im Text verwendet werden. Die Lieder selbst sind in tibetischer Schrift publiziert.

Obwohl die Fülle an Textmaterial und Daten zu tibetischen Volksliedern, die zur Verfügung stehen, sehr umfangreich ist, hat sich der Forschungsstand und die wissenschaftliche Auseinandersetzung zu diesem Thema, insbesondere der Arbeitslieder, nicht wesentlich verändert oder erweitert. Auch der Bereich des traditionellen Handwerks und die materielle Kultur Tibets sind nur in einem eher kleinen Umfang in der wissenschaftlichen Diskussion vertreten. Diese Arbeit soll einen Beitrag leisten, diese Situation zu verändern. Exemplarisch möchte ich zeigen, dass in Tibet verschiedene Handwerke und Arbeitsprozesse mit Gesängen und Arbeitsliedern einhergingen und fester Bestandteil des alltäglichen Lebens waren. Diese Traditionen sind in weiten Teilen des Bauhandwerks nahezu verschwunden.

Grund dafür ist die nach dem Einmarsch der Chinesischen Volksbefreiungsarmee in Tibet zu Beginn der 1950er Jahre einhergehende Zerstörung unzähliger Klöster und administrativer Gebäude, die ihren Höhepunkt in der Zeit der Kulturrevolution erreichte. Der Bau und die Erhaltung dieser Gebäudetypen, sowie auch Wohnhäuser wohlhabender Familien, bildete das Umfeld, in dem nicht nur traditionelle Bautechniken vermehrt ausgeübt wurden, sondern sich auch zu einer hohen Kunstfertigkeit und Spezialisierung entwickelten. Seit den 1980er Jahren änderte sich die Politik der Kommunistischen Partei Chinas dahingehend, dass das kulturelle Erbe erhalten oder wiederhergestellt werden sollte. Allerdings beteiligte sich der Staat, bis auf einige wenige Projekte, nur in geringem Maße an diesen Programmen und finanzielle Mittel sowie Arbeitskraft wurden und werden von der tibetischen Bevölkerung meist selbst erbracht. Unter diesen Umständen und angesichts ständiger staatlicher Kontrolle und restriktiver Auflagen, ist der Erfolg der Wiederaufbau- und Restaurierungsmaßnahmen eher gering einzuschätzen. Andererseits ließ auch der Einzug moderner Materialien, wie Zement und Stahl und die damit verbundene schnellere Fertigstellung von Gebäuden, alte Handwerkstraditionen in den Hintergrund treten. Mit ihrer Vernachlässigung nahmen das Wissen und die Fertigkeiten vieler dieser Techniken und auch die dazugehörigen Liedtraditionen ab oder gingen verloren. Glücklicherweise bilden die *arka* Arbeiten eine Ausnahme, denn auch wenn sie heutzutage nicht mehr in dem Umfang ausgeführt werden wie in früheren Jahren, so sind die Lieder doch eines der wichtigsten Werkzeuge, ohne die Dach- und Bodenbelege traditioneller tibetischer Häuser nur schwer herzustellen sind. 1999 hatte ich die Möglichkeit für sechs Monate im Projekt des Tibet Heritage Fund (THF) mitzuarbeiten. Der THF ist eine gemeinnützige Organisation, die von André Alexander und Pimpim de Azevedo im Jahr 1996 gegründet wurde. Das Ziel des Projekts ist es, die noch verbliebenen historischen Gebäude der Altstadt Lhasas und anderen tibetischen Regionen zu bewahren und zu restaurieren. Neben den Sanierungs- und

Restaurierungsarbeiten ist das Vermitteln des fast verlorenen Wissens zum traditionellen Bauhandwerk ein weiterer wichtiger Aspekt der Arbeit des THF. So war man ständig bemüht, alte Handwerksmeister ausfindig zu machen und sie für die Mitarbeit zu gewinnen, um so anderen die Möglichkeit zu geben, sich Kenntnisse in einem der Gewerke anzueignen und damit die Tradition aufrechtzuerhalten und weiterzugeben.

Die Arbeit unterteilt sich in sieben Kapitel. Zu Beginn werden Aussagen zum Gegenstand und zum Ziel dieser Arbeit gemacht. Ich möchte damit zeigen, wie ich auf das Thema aufmerksam wurde und wie das Material zusammengetragen wurde. Weiterhin wird ein Überblick zum Forschungsstand zu tibetischen Volksliedern gegeben, um zu zeigen, wie sich diese Arbeit in jenen einfügt. Am Ende des ersten Kapitels werden dann kurze Ausführungen zum Charakter mündlicher Tradition im Allgemeinen getroffen. Im zweiten Kapitel wird der Arbeitsprozess der *arka* Arbeiten dargestellt und anhand von Bildern illustriert, um den Kontext zu erschließen, in den die Lieder eingebettet sind. Beginnend mit einer allgemeinen Beschreibung traditioneller Stadthäuser werde ich anschließend auf die einzelnen Arbeitsschritte beim Herstellen der Dach- und Bodenbeläge eingehen. Im dritten Kapitel werden allgemeine Aussagen zum Charakter und der Funktion von Arbeitsliedern getroffen, anhand derer die Wichtigkeit der *arshe* als unverzichtbares Werkzeug im Arbeitsprozess deutlich gemacht aber auch gezeigt werden soll, dass ihre Funktion mit dem Aussterben des Handwerks verlorengeht. Anschließend wird im vierten Kapitel ein allgemeiner Überblick über die Tradition der tibetischen Lieder und Dichtungen gegeben. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Bereich der mündlich tradierten Lieder, der weiter aufgeschlüsselt wird, um eine genaue Zuordnung der *arshe* zu ermöglichen. Im fünften Kapitel werden musikologische Aussagen zu den *arshe* gemacht. Melodie und insbesondere Rhythmus sind für die Nutzung des Liedes als Werkzeug von besonderer Bedeutung und daher dürfen Aussagen dazu nicht vernachlässigt werden. Im sechsten Kapitel werden 20 Lieder in einer textkritischen Ausgabe mit Übersetzung vorgestellt. Diese kommentierte Übersetzung soll die Lieder erschließen und einen Einblick in die unterschiedlichen Themenbereiche, Bilder, Motive und Erzählungen geben, die sich im Inhalt widerspiegeln. Zum Abschluss werden die wichtigsten Erkenntnisse und Aussagen zu den *arshe* im Arbeitsprozess und der Bezug ihrer Inhalte zum alltäglichen Leben, auch außerhalb der Arbeit, zusammengefasst.

1.1 Gegenstand und Ziel der Arbeit

„One evening in the early summer of 1957, at the Dahu monastery in Lhasa, the author saw a group of construction workers (male and female) pounding aga [Arga] atop a roof. In the glow of the sunset, hearing their sonorous, beautiful voices and seeing their robust, dancelike movements, I found it difficult to say whether this was a scene from a work of art or a moment in real life. The singing had attracted a crowd of people who were watching, listening, and admiring it all in a kind of daze. To this day, the sounds and the scene are unforgettable.“¹

1 Mao Jizeng 2002: 474 f.

Viele Tibetreisende sind schon Augen- und Ohrenzeugen einer solchen Szenerie geworden. Auch mir selbst ist es so während meiner Aufenthalte in Tibet ergangen und ich bin zunehmend in den Bann dieser Lieder gezogen worden. Daraus wuchs das Interesse, mich ausführlicher mit den *arshe*, den Arbeitsliedern, die beim Aufbringen des Dach- und Bodenbelags gesungen werden, zu beschäftigen.

Als Mitarbeiterin des THF hatte ich die Möglichkeit die Bauarbeiten und das Zusammenspiel der einzelnen Gewerke über einen längeren Zeitraum zu beobachten und zu dokumentieren. Im Fokus stand hierbei der Arbeitsprozess der *arka* (*ar ka*) Arbeiten, der als Voraussetzung für eine Untersuchung der dazugehörigen Arbeitslieder, der *arshe* (*ar gzhäs*), zu betrachten ist. Die gesammelten Lieder wurden nach dem Diktat der *arka* Arbeiterinnen verschriftlicht und nochmals mit der gesungenen Version verglichen und korrigiert. In den Interviews wurden auch die einzelnen Arbeitsschritte, sowie die Materialien und Techniken thematisiert.

Die in dieser Arbeit vorgestellte Liedersammlung besteht aus zwei Teilen. Zum einen handelt es sich um zehn, aus dem Repertoire der Arbeiterinnen, ausgewählte Lieder, die sie selbst als besonders repräsentativ empfinden und gerne singen. Zum anderen werden zehn Lieder vorgestellt, die bereits in einer tibetischen Sammlung mit Volksliedern aus Lhokha publiziert worden sind.² Auch diese Lieder sind den Sängerinnen zum größten Teil bekannt. Mit der von mir getroffenen Auswahl möchte ich einerseits darstellen, wie umfangreich die besungenen Inhalte sind, die sich von hagiographischen, bzw. biographischen über religiöse, nomadische, topographische oder architektonische Themenbereiche erstrecken. Andererseits soll auch gezeigt werden, dass in den in China publizierten Sammlungen eine Selektion hinsichtlich der Inhalte vorzufinden ist, die zur Folge haben kann, dass sich das Repertoire der *arshe* auf Lieder mit unbedenklichen Inhalten, d.h. Lieder ohne religiöse und historische Themen, reduziert, wenn die Weitergabe dieser Lieder innerhalb des Arbeitsprozesses nicht mehr fortgeführt wird.

Diese Arbeit soll in erster Linie der Untersuchung der *arshe* gewidmet sein, die den Arbeiterinnen des THF bekannt sind. Wie weit sich die Verbreitung speziell der *arshe* über ganz Tibet erstreckt, kann in dieser Arbeit nicht geklärt werden. Dazu wären weitere Untersuchungen in anderen Regionen erforderlich. Es ist jedoch anzunehmen, dass die Lieder eng mit der Verbreitung der Flachdachbauweise und dem Vorkommen des Materials sowie den dazugehörigen Verarbeitungsprozessen verbunden sind und sich ihre Bekanntheit und Verbreitung auf diese Regionen beschränkt.³ Dennoch spiegeln sie ein in Tibet überall vorhandenes Repertoire sowohl in Form als auch Inhalt wider.

Die *arshe* gehören zum großen Bereich der Volkslieder und innerhalb dessen sind sie den Arbeitsliedern zugeordnet, innerhalb derer sie eine eigene Subkategorie bilden. Erstmals beschäftigt sich eine Arbeit ausschließlich mit einem bestimmten Genre von tibetischen Arbeitsliedern, was eine Bearbeitung des Themas nicht erleichtert, da innerhalb

2 *Lho kha'i dmangs gzhäs phyogs btus* 1999.

3 Beispielsweise ist die Arbeit des Stampfens von Erde für die Böden und Mauern eines Hauses auch in Mustang bekannt, allerdings wurde *arka* nur für wenige Gebäude aus Zentraltibet importiert. Es stellt sich die Frage, ob es in Mustang eine ähnliche Tradition gibt und ob vielleicht mit dem Material auch die Fertigungstechniken und das Liedgut nach Mustang eingeführt worden sind.

der westlichen wissenschaftlichen Literatur Untersuchungen zu tibetischen Volkslieder eher eine untergeordnete Position einnehmen.

Im Laufe der Geschichte haben sich die *arshe* in Wort und Melodie so verändert, dass sie heute „[...] wie der süße Duft der Blumen [...]“ sind.⁴ Zwar sind sie bereits in Tuccis Buch *Tibetan Folk Songs from Gyantse and Western Tibet* erwähnt worden, jedoch wurde ihnen bislang, trotz des relativ großen Bekanntheitsgrades, wenig Beachtung geschenkt. Tucci schreibt über sie:

„[...] they are mere syllables rhythmically uttered in order to impart, as it were, a regular movement to the work being done. [...], a collective work, undertaken and accomplished by many persons together as it happens, for instance, when the roof of a house is made; then the workers, chiefly women, armed with flat pieces of wood, keep time in unison, beating the mud placed upon the floor, in order to give it consistency and solidity. The rhythm of the movements is marked by the song.“⁵

Nun war es nicht Tuccis Ziel, sich mit den *arshe* auseinanderzusetzen und so fällt sein Urteil über diese Lieder und den dazugehörigen Arbeitsprozess recht kurz und wenig aussagekräftig aus. Wie können nun aber diese Lieder, die scheinbar nur aus mehr oder weniger bedeutungslosen Silben bestehen, von so vielen Menschen geschätzt werden? Schon allein die Länge der Gesänge, lässt an dem vermeintlich bedeutungslosen Inhalt der Lieder zweifeln. Sollte nicht eine solch spezialisierte Arbeit im Laufe der Zeit auch ein ansprechendes Repertoire an Liedern hervorgebracht haben? Diese Frage soll in der Arbeit beantwortet werden und so steht die sprachliche Untersuchung und Analyse der Liedtexte, d.h., ihre Übersetzung und Interpretation im jeweiligen historischen, kulturellen und sprachlichen Zusammenhang im Mittelpunkt der Arbeit. Jedoch soll der Kontext, in dem die *arshe* gesungen werden, nicht vernachlässigt bleiben und so sind die im Feld gesammelten Daten zum tibetischen Bauhandwerk und zur Architektur ebenfalls in die Arbeit eingeflossen. Erst aus dem Kontext, d.h. den *arka* Arbeiten, erschließt sich die Bedeutung der *arshe* für den Arbeitsprozess und ihrer Funktion in jenem. Die vorliegende Arbeit beabsichtigt keine allumfassende Darstellung des Phänomens *arshe* und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es soll vielmehr ein erster Einblick in diese Kategorie gegeben werden.

Betrachtet man sich das Wort *arka*, so scheint sein Ursprung nicht im Tibetischen zu liegen. Es besteht eine evtl. etymologische Verbindung zwischen *arka* und dem indoeuropäischen ar(e)-ĝ bzw. arĝu-, was soviel wie glänzend oder weißlich bedeutet. Das griechische Wort ἄργιλ(λ)ος⁶ kann man als weißen Ton übersetzen und im Lateinischen ist die Bedeutung des Wortes argil(l)a Mergel, weißer Ton, Töpfererde.⁷ Diese Aussagen, das Material betreffend, werden durch eine wissenschaftliche Analyse des *arka* unterstützt. Prof. Dr. Udo Haack untersuchte freundlicherweise eine Gesteinsprobe. Er kam zu dem Ergebnis, dass es sich um ein wenig weit transportiertes Sediment handelt, welches man

4 Vgl. Lhag-pa don-grub 1987: 12.

5 Tucci 1966: 14 f.

6 Eventuell hethitischer Herkunft.

7 Vgl. Pokorny 1959: 64 f.

einen Mergel oder silikatreichen Kalk nennen kann.⁸ Es drängt sich die Vermutung auf, dass das Wort *arka* ein Lehnwort sein könnte, das mit der Einführung bestimmter Bautechniken und Baumaterialien in den tibetischen Sprachschatz integriert worden ist und im Laufe der Zeit eine Veränderung durchlaufen hat.

1.2 Der Forschungsstand zu tibetischen Volksliedern

Dieser Abschnitt gibt einen Überblick über die bekanntesten und umfangreichsten Sammlungen tibetischer Volkslieder, die im Westen publiziert worden sind. Die ersten Aussagen zu säkularen Liedern in Tibet reichen bis ins Jahr 1800 zurück. Sie stammen von Samuel Turner, der Lieder mit Gitarren- und Flageolettbegleitung hörte.⁹ Bis zur Mitte des letzten Jahrhunderts bleiben alle weiteren Aussagen durch andere Autoren zu spezifischen Merkmalen tibetischer Volkslieder nur unbefriedigend. „Among some eighteen publications made by twelve collectors of folksongs texts from Tibetans or Tibet itself, we have three substantial collections and song scattered in other works.“¹⁰ Diese drei Sammlungen sind die von Giuseppe Tucci (1949/1966)¹¹, Matthias Hermanns (1959)¹² und Marion H. Duncan (1961)¹³.

Die Sammlung Tuccis umfasst einen Hochzeitsliederzyklus aus dem Tal des Nyang Flusses, zwischen Gyantse und Shigatse gelegen, den er in Form eines Manuskripts in Gangtok/Sikkim erhielt, sowie 54 meist kurze Volkslieder, von denen 11 Lieder zu bestimmten Arbeiten gesungen werden. Die Ausgabe von 1966 enthält einen weiteren Liederzyklus aus Poo/Westtibet, der beim Dralang Fest¹⁴ gesungen wurde. Tucci publizierte alle Lieder im Original mit einer englischen Übersetzung.

Der Missionar Matthias Hermanns kompilierte Lieder der Nomaden aus Amdo/Nordosttibet. Unter den 133 Liedern befinden sich 61, die zu Hochzeitsfeierlichkeiten gesungen werden. Die Texte sind nur in einer deutschen Übersetzung publiziert.

Marion H. Duncan, ebenfalls Missionar, sammelte Lieder in der Region Bathang/Osttibet. Zum überwiegenden Teil handelt es sich um Liebeslieder, die er von einer Informantin erhielt, bzw. der Literatur entnommen hat. In seiner Sammlung gibt es auch sechs Arbeitslieder. Alle Liedtexte sind in englischer Übersetzung erschienen.

Eine weitere Sammlung von Volksliedern wurde von Namkhai Norbu Dewang zusammengestellt, die er 1967 im Original mit englischer Übersetzung veröffentlichte. Sie enthält Liebeslieder aus verschiedenen Regionen Tibets, die alle dem *she* (*gzhas*) Typus zuzuordnen sind.

⁸ Laut röntgenographischer Phasenanalyse und Dünnschliff des *arka* durch Prof. Dr. Udo Haack, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Geowissenschaften und Lithosphärenforschung an der Justus-Liebig-Universität Giessen, bei dem ich mich recht herzlich bedanken möchte.

⁹ Vgl. Crossley-Holland 1986: 105.

¹⁰ Crossley-Holland 1986: 111.

¹¹ Tucci (1966) *Tibetan Folk Songs from Gyantse and Western Tibet*.

¹² Hermanns (1959) *Die Familie der Amdo Tibeter*.

¹³ Duncan (1961) *Love Songs and Proverbs of Tibet*.

¹⁴ Eine Beschreibung des Festes und des Festplatzes ist in Francke (1926) *Antiquities of Indian Tibet* zu finden.